

DAS WICHTIGE IN 3 SEKUNDEN!



F 100, Testbericht in der Zeitschrift COMPUTER-BILD

Einfacher und günstiger als mit diesem Vollautomatik-Plattenspieler kann man guten Analog-Klang nicht bekommen. Musik jeder Stilrichtung tönt ausgewogen, klar und druckvoll. Im Blindtest wäre uns nicht in den Sinn gekommen, dass wir hier einem preiswerten Vollautomaten lauschen – Laufruhe, Dynamik und Sauberkeit sind erstaunlich!



REKKORD F 100	UVP 329,- Euro
vollautomatischer Plattenspieler	
REKKORD F 100P	UVP 359,- Euro
mit integriertem Phonovorverstärker	

REKKORD F 100: saftiger Klang und zuverlässige Qualität made in Germany!
COMPUTER-BILD

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

Rekkord F100 im Test: Dual-Technik made in Germany



von Christoph de Leuw und Bernhard Rietschel

Ein günstiger Plattenspieler made in Germany? Der Test verrät das Geheimnis hinter dem neuen Rekkord F100 – und was die Marke Dual damit zu tun hat.

Testfazit

Viel einfacher und günstiger als mit diesem Vollautomatik-Plattenspieler kann man guten Analog-Klang nicht bekommen. Im Test hinterließ der Rekkord F100 einen viel besseren Eindruck, als man angesichts des dünnen Tellers, der nicht verstellbaren Auflagekraft und der feststehenden Achse erwartet hätte. Sorgen um die Zuverlässigkeit sind unbegründet: Die Mechanik im Rekkord F100 ist seit Jahrzehnten bewährt – unter dem Namen Dual.



PRO

- + Guter und voller Klang
- + Sehr einfache Handhabung
- + Gute Anleitung

KONTRA

- Tellerachse etwas dick

Wer heute einen unkomplizierten, also vollautomatischen Plattenspieler sucht, hat nicht viel Auswahl: Die ganz billigen Angebote kommen meist aus China und basieren – egal, welcher Name draufsteht – auf einer Einfachst-Mechanik, die weder besonders HiFi-tauglich noch wirklich plattenschonend arbeitet. Solidere Qualität gab es stets von Dual – lange Zeit hergestellt bei der Schwarzwälder Traditionsfirma Fehrenbacher. Die fertigte die Spieler jahrzehntelang in Lizenz, während die Marke Dual mehrfach den Eigentümer wechselte.

Rekkord F100: Fertigung im Schwarzwald

Nach dem Einstieg des Wiener Eigentümers der Plattenspielermarke Pro-Ject bei Fehrenbacher beschloss man, ohne die Lizenzbürde und mit neuem Namen ins Rennen zu gehen: Aus Dual wird Rekkord. Die Fertigung sitzt nach wie vor im badischen St. Georgen. Und jedes der vier vollautomatischen Grundmodelle F100, 110, 300 und 400 hat einen technisch eng verwandten Dual-Vorgänger. So entspricht der F100 dem Anfang der 90er-Jahre entwickelten Dual CS 415-2: ein leichtgewichtiger, aber passgenau gearbeiteter und verlässlich funktionierender Spieler mit Riemenantrieb, einer Plexiglashaube samt Federscharnieren, mit fest angeschlossenen Verbindungskabeln und vormontiertem Tonabnehmer – und das zum überschaubaren Preis.



Rechts neben dem Tonarm des Rekkord F100 sind die Bedienelemente zu finden.

Zuverlässige Automatik von Dual

Der F100 ist komplett vormontiert und direkt aus dem Karton augenblicklich spielfertig. Als echter Vollautomat führt er seinen Arm selbsttätig an den richtigen Aufsetzpunkt und senkt ihn dann behutsam silikongebremst auf die Plattenoberfläche ab. Am Ende der Seite hebt er den Arm automatisch, führt ihn in seine Parkposition zurück und stoppt den Motor. Das klappt bei üblichen 7-Zoll-Singles mit 45 sowie 12-Zoll-LPs mit 33 Umdrehungen pro Minute. Manuelle Mitwirkung ist nur nötig, wenn Besitzer oder Besitzerin einen ganz bestimmten Titel ansteuern wollen, und bei Maxisingles oder 10-Zoll-EPs. Denn die Automatik verbindet 45 Umdrehungen stets mit 7-Zoll-Singles und 33 mit 12-Zoll-LPs. Dann wählt man einfach die Geschwindigkeit, führt den Arm an die gewünschte Stelle und senkt den Arm per Lifthebel ab. Der Motor startet automatisch, sobald der Arm die Ruhelage verlässt.



Der Tonarm des Rekkord F100 trägt eindeutige Dual-Gene, einzustellen gibt es nichts.

Einfacher, aber gut gemachter Tonarm

Rekkord hat neben den Stärken allerdings auch die Schwächen des alten Dual-Entwurfs übernommen: Der filigrane Tonarm des Spielers bewegt sich zwar sehr leichtgängig über die Schallplatten, seine Lagerung weist aber etwas Spiel auf und das Gegengewicht ist nicht verstellbar. Anders als bei den billigen Vollautomaten aus China ist die voreingestellte Auflagekraft aber nicht plattenmordend hoch, sondern mit 1,8 Gramm genau im grünen Bereich für gängige und zum Rekkord passende Tonabnehmer.

Rekkord F100 im Test: Souveräne Klangqualität

Im Hörraum spielte der Rekkord durchaus erstaunlich. Dass wir hier einem preiswerten Vollautomaten lauschen, wäre uns im Blindtest jedenfalls nicht in den Sinn gekommen: Die Laufruhe ist gut, Dynamik und Sauberkeit ebenfalls. Der Gleichstrommotor hinterlässt keine merklichen Spuren im Musiksinal, Pianoakkorde klingen kräftig und stabil, Musik jeder Stilrichtung tönt ausgewogen, klar und druckvoll. Gleichlaufprobleme kann es geben, wenn LPs mit zu engem Mittelloch auf dem Teller landen. Denn leider dreht der F100 seinen Teller um eine feststehende Achse. Liegt auf dem Teller eine LP mit zu engem Mittelloch, wirkt dieses wie eine Bremse. Abhilfe schafft ein geeignetes Werkzeug, um solche Pressungen, die immer mal wieder vorkommen, vor dem Abspielen vorsichtig zu entgraten.



Der Rekkord F100 ist serienmäßig mit einem Audio-Technica-Tonabnehmer ausgestattet – eine gute Wahl.

Günstige Optionen und einfacher Nadel-Tausch

Für 50 Euro Aufpreis gibt es den F100 als F100P mit integriertem, tadellos klingendem Phono-Vorverstärker, den Nutzerinnen und Nutzer an beliebige CD-, Aux- oder Tape-Eingänge anschließen können. Großartiges Klangtuning kann man sich bei beiden Versionen getrost sparen: Weder erlaubt der Spieler großartige Experimente, noch erscheinen sie notwendig, wenn man den natürlichen, unangestregten Klang hört, der damit schon ab Werk möglich ist. Zudem ist der typische Vollautomatenkäufer wohl meist kein experimentierfreudiger HiFi-Schrauber. Was er oder sie sich trotzdem alle 500 Stunden gönnen sollte, ist eine neue Abtastnadel für das von Audio-Technica zugelierte Magnetsystem. Beruhigend daran: Es handelt sich um das millionenfach bewährte AT3600, für das eine Ersatznadel guter Qualität (wir empfehlen das Modell ATN91) nicht mal 20 Euro kostet, und für das der Nadelnachschieb auch in ferner Zukunft nicht knapp werden dürfte – dazu sind davon einfach zu viele in Betrieb.

Test-Fazit Rekkord F100

Im Test hinterließ der F100 einen viel besseren Eindruck, als man angesichts des dünnen Tellers, der nicht verstellbaren Auflagekraft und der feststehenden Achse erwartet hätte. Wer einen vollautomatischen Spieler sucht, findet ihn hier in zuverlässiger Qualität, mit saftig-unkompliziertem Klang – und made in Germany.